

Bekanntnis für Frieden und gegen Hochrüstungspolitik des Imperialismus

Begeistert und entschlossen bekannten sich zu den Pfingsttagen Millionen Jugendliche und weitere Bürger zu unserer Friedenspolitik und gegen den NATO-Raketenbeschluß. Auch Tausende FDJ-Studenten, Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellte unserer Universität waren dabei und gestalteten die „Pfingsttreffen der Jugend“ aktiv mit.



Als gute Facharbeiter unseren Mann stehen

Pfingsten 1982! Diese Tage der Manifestation der Jugend in unserer Stadt zur Erhaltung des Friedens waren für uns eine eindrucksvolle Dokumentation dafür, wie wir mit allen friedliebenden Menschen der Welt die NATO-Pläne durchkreuzen und unsere gesamte Kraft zur Erhaltung des Friedens einsetzen können. Als Lehrlinge im 1. Lehrjahr stecken wir uns das Ziel, gute Facharbeiter zu werden und in unseren Bemühungen im Kampf um die Erhaltung des Friedens nicht nachzulassen.

Jana Neubert

Die 8. Tage der jungen Arbeiter und Angestellten fanden ihren Abschluß

Lehrlingskollektive besuchten einander am Arbeitsplatz

Die 8. Tage der jungen Arbeiter und Angestellten gehören der Vergangenheit an. Mit der 4. Politikums am 29. Mai endeten Tage besonders intensiver Arbeit. Fast man die Ergebnisse zusammen, so können wichtige Fortschritte in der Durchsetzung der sozialistischen Jugendpolitik bilanziert werden.

Das hervorsteckendste Merkmal war in diesem Jahr zweifellos das Bekanntnis der überproben Mehrheit unserer jungen Arbeiter und Angestellten zur Friedenspolitik des Sozialismus und gegen die Hochrüstungspolitik des Imperialismus. Nicht nur die eindrucksvolle Friedensmanifestation der Jugend am 28. Mai, an der sich viele junge Kollegen beteiligten, zeigte das. Auch die lebhaft diskutierte „A & A-Klub zur Frage „Wer bedroht den Frieden?“ und die 4. Politikums waren ein Beweis.

Mehrheit unserer Jugendlichen verstanden hat: Der konstruktivste Beitrag zum Friedenskampf ist die gute, tagtägliche eigene Arbeit!

Wenn wir im Verlaufe der 8. Tage drei neue Jugendbrigaden bildeten und wenn der Rat der Jugendbrigaden den Startschuß für den Leistungsvergleich der Jugendbrigaden geben konnte, so zeigt das das gewachsene Verständnis für diese Grundwahrheit.

Der Tag des Lehrlings unterstrich erneut das große Gewicht der Berufsausbildung an unserer Universität. Viele Lehrlingskollektive besuchten einander am Arbeitsplatz, tauschten Erfahrungen aus und lernten sich besser kennen.

Zur Bilanz der 8. Tage gehört noch, daß es diesmal schon besser gelungen ist, die Aktivitäten vor al-

lem, dort zum Tragen zu bringen, wo die Jugendlichen arbeiten, nämlich in den Kollektiven und Bereichen. Treffpunkt Leiter, Kadernesprache mit jungen Kollegen, Erfahrungsaustausche usw. wurden genutzt, um spezifische Aufgaben und Probleme der Kollektive zu beraten und Lösungen festzulegen.

Nicht zuletzt trug ein umfangreiches Kulturangebot zur erfolgreichen Gesamtbilanz der 8. Tage bei, die sich dadurch nicht geschmälert wird, daß manches noch nicht so gut gelang, daß manche Veranstaltung eine größere Beteiligung verdient hätte. Allen, die an der Vorbereitung und Durchführung der 8. Tage der jungen Arbeiter und Angestellten beteiligt waren, seien Dank und Anerkennung ganz sicher werden sie wieder so aktiv, wenn es gilt, die 8. Tage in Angriff zu nehmen, die im Mai 1983 stattfinden werden.

Dr. Wolfgang Mallok

Vor einigen Jahren kam einer auf die Idee...

Gedanken einer neugegründeten Jugendbrigade der gesellschaftswissenschaftlichen Zweigstelle der UB

Vor einigen Jahren kam jemand auf die Idee, daß es auch in der UB möglich sei, eine Jugendbrigade zu gründen. Doch damals fühlten wir uns dazu noch nicht in der Lage, weil unser Kollektiv noch nicht ausreichend gefestigt war. Im vergangenen Jahr wurden wir wiederum mit diesem Problem Jugendbrigade konfrontiert. Wir haben lange darüber diskutiert und kamen zu der Meinung, daß wir uns ja besser verstehen und sich jeder für die Arbeit verantwortlich fühlt. Jetzt haben wir es geschafft. Zusammen mit den Jugendfreunden von der Austeile sind wir ein

14 „Mann“ starkes Jugendkollektiv geworden. Unser Ziel für die kommende Zeit ist es, uns noch besser zu verstehen. Außerdem sind wir bestrebt, unsere Arbeitsaufgaben noch besser zu erledigen, um damit den Studenten und Wissenschaftlern die gewünschte Literatur schneller zugänglich zu machen.

Als Jugendbrigade der Universitätsbibliothek tragen wir somit eine hohe Verantwortung, damit die Planaufgaben der Karl-Marx-Universität erfüllt werden.

In puncto FDJ-Arbeit ist bei uns auch etwas los. Wir haben uns als

Jugendbrigade bei Solidaritätsaktionen wie Solidarbeit beteiligt, aber auch gemeinsam einen Arbeitseinsatz mit der Gewerkschaft durchgeführt. Außerdem haben wir uns vorgenommen, Wandzeitungen zu verschiedenen aktuellen Anlässen und Problemen zu gestalten.

Als neue und zugleich erste Jugendbrigade der Universitätsbibliothek begrüßen wir es, wenn unserem Beispiel weitere folgen würden.

(Aufgeschrieben von Bettina Weichsel)

Der letzte Tag der WA 77-02 und ein Jahr danach

Was aus der 81er Initiative geworden ist

27. August 1981
Festlich gekleidet und erholt durch leider viel zu kurzen Urlaub traf sich unsere Seminargruppe zur feierlichen Exmatrikulation in Leipzig. Unsere Seminargruppe, das sind Studenten der Sektion Wirtschaftswissenschaften, Fachrichtung Arbeitsökonomie.

Nach der „staatlichen“ Exmatrikulation versammelte sich unsere FDJ-Gruppe zum letzten Male: Wir waren zu einer Abschlusveranstaltung in die FDJ-Kreisleitung eingeladen. Eine Einladung, die wir gern annahmen, war doch die gesellschaftliche Arbeit nicht nur für die Funktionäre ein nicht unwichtiger Bestandteil unseres Studentenlebens. Während dieser Veranstaltung fielen natürlich auch kritische Worte, was alles noch besser gemacht werden könnte. Wir stimmten den Worten von Wolfgang Gühse, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, voll zu, auch weiterhin mit ganzer Kraft für die

Entwicklung unserer DDR und die Sicherung des Friedens in der Welt einzutreten. Deshalb werden wir uns für die Erfüllung unserer FDJ-Aufträge ... sich ständig wissenschaftlich zu orientieren, verantwortungsbewußt wissenschaftliche Erkenntnisse umzusetzen und sich mit Parteilichkeit und großem persönlichem Engagement für die Stärkung und den Schutz des Sozialismus einzusetzen“ voll engagieren.

14. Mai 1982

Der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Dr. Klaus Teichmann, lud uns zum Absolvantentreffen ein. Mit ihm kamen Vertreter der FDJ-Kreisleitung, unsere ehemaligen Lehrkämpfer und Studenten, die jetzt unseren Platz einnehmen.

Fast ein Jahr Praxis liegt hinter uns, und wir konnten Erfahrungen als Ökonomen und in der FDJ-Ar-

beit sammeln. Wir erkannten die Unterschiede in der FDJ-Arbeit an der Universität und im Betrieb. Dabei war es nicht immer leicht, unseren FDJ-Auftrag in die Tat umzusetzen.

Ulrike Michael sagte: „Die FDJ-Arbeit in der Praxis setzt Kenntnis der Praxis voraus.“ Deshalb mußten wir uns zu unserem theoretischen Wissen praktische Erfahrungen aneignen. Erst dann war es uns möglich, wirklich gesellschaftlich aktiv zu werden. So konnte Elke Krause berichten, daß, angeregt durch ihren FDJ-Auftrag und ihre eigene Initiative im Betrieb, persönliche Gespräche mit jedem FDJler geführt wurden. Viele konnten ähnliche Erfahrungen vermitteln. So unterschiedlich diese auch waren, in einem Punkt stimmten alle überein: Die Vergabe von FDJ-Aufträgen an Absolventen – eine Initiative, die sich lohnt.

WA 77-02

Tag des Sports

Hochbetrieb herrschte auf den von der KMU zum Tag des Sports genutzten Sportstätten. Weit über 4000 Studenten haben sich zusammengefunden, um ihre Kräfte zu messen.

Hajime – kämpft! hallo! es bereits am Vorabend durch die Judohalle im Sportkomplex Fichtestraße. 142 Studentinnen waren auf der Palast angetreten. Da wurden Würte, Habel, Festhalte- und Würgegriffe angesetzt. Und auch Weißgurte zeigten, daß man seinen Gegner mit entsprechender Technik und Wendigkeit auf „sanftem“ Weg zu Boden bringen kann.

Auf andere Weise, mit viel Anmut und Können, turnten die Studentinnen an den verschiedenen Geräten in der Turnhalle Lumumbastraße. Mit großem Ehrgeiz strebten, sie nach einer

lust und lieferten sich harte Kämpfe.

Stehzweiminütiges Leichtathletik-Power auf dem Sportplatz Wettflurbrücke: Kaum eine Verschnaufpause blieb zwischen 4x80-m-Staffel, 100-m-Sprint, 20-m-Hürdenlauf, Weitsprung und Kugelstoß. Die Mediziner taten sich hervor mit Uta Borchert, 3. Studienjahr, die den Weitsprung mit 3,15 m und das Kugelstoßen mit 10,68 m gewann. A. Sandig schlug ihre Gegnerinnen im Sprint mit 13,69 sec. Matthias Müller, Medizin 1. Studienjahr, siegte im Weitsprung mit 6,35 m und errang im Sprint den 2. Platz hinter Thomas Strauch, Medizin 1. Studienjahr, der sich mit 11,90 als Bester erwies. Im Kugelstoßen erkämpfte er den 2. Platz hinter Dietmar Fuchs, Medizin,



guten Bewertung durch die Kampfrichter.

Um Punkte und Tore ging es bei den Turnieren der Handballerinnen in der Sporthalle Arnoldsche-Strasse. In fernen und gutklassigen Spielen kämpften 16 Mannschaften um den Sieg. Die Studentinnen der ersten Studienjahre waren am erfolgreichsten. Die Stegermannschaften sowohl im A- als auch im B-Turnier kamen von der Sektion TV.

Wer Gelegenheit hatte, am Eisberg-Platzbecken vorbeizukommen, konnte die Ruderer hören, deren Steuermänner ihre Crew-Teamnis zu Bestleistungen anspornten.

Bei spannenden und schönen Spielen konnten sich die Volleyball-Spieler bei ihren Turnieren am Coltagweg gegenseitig beobachten. Besonders gelungene Spielzüge und überlegt erzwungene Punkte riefen Beifall hervor. Zum Beispiel unterstützten die Journalistinnen-Männer des 2. Studienjahres, die im A-Turnier antraten, ihre Frauen, die im B-Turnier spielten. Klar, daß die zukünftigen Journalisten das – zugegeben nicht immer perfekte und gutklassige – Spiel ihrer Kommilitonen in allfälliger Reporter-Manier kommentierten.

Ähnlich war es beim Basketball. Auf allen Feldern in und vor der Sporthalle Fichtestraße und in der Sporthalle Teichstraße galt es, die Halle in den Körben unterzubringen. Um 10.30 Uhr hatten die Frauen die Männer auf den Spielflächen in der Sporthalle Fichtestraße ab-



3. Studienjahr, der mit 11,80 m gewann. Ergebnisse, die aus den Leistungen der rund 500 Teilnehmer herausragen.

Mit dem Studienjahr 1981/82 gab der Wehrsport aus sportartspezifischen Ausbildung der Studentinnen, die Frauen und Männer dieser Gruppen nahmen am Tag des Sports mit 3000- und 3000-m-Läufen teil. Auf die gleiche Art waren 380 Gymnastinnen an diesem Tag beteiligt. Die 50 Besten von ihnen hatten außerdem am Vorabend bei Einzelwettkämpfen ihre Meister gekürt.

A. Laksch, S. Schröder, R. Krause, Dr. W. Schäferl
Fotos: Riets (2); Uhlemann, Krause, Riedel



Burkhard Blass